

der Produktionsmittel, und durch Naturverhältnisse« (Marx, MEW, Bd. 23, S. 54). Die A. ist eine Kategorie des —* *Arbeitsprozesses*. Auf ihr Niveau und ihre Entwicklung wirken zahlreiche Faktoren ein, die sich gegenseitig beeinflussen und deren Klassifizierung nach verschiedenen Gesichtspunkten erfolgt. Sie lassen sich unterteilen nach materiell-technischen Faktoren, die in engem Zusammenhang mit den sachlichen Produktivkräften stehen, und gesellschaftlich-ökonomischen Faktoren, die sich unmittelbar aus den Produktionsverhältnissen ergeben. Eine besondere Rolle spielen die —* *Arbeitsteilung* und die damit verbundene —> *Spezialisierung der Produktion*, die —!» *Kooperation* sowie Kombination der gesellschaftlichen Produktion. Die heute erreichte Entwicklungsstufe der Produktivkräfte drängt objektiv zur internationalen Arbeitsteilung und Kooperation. Mit der Vertiefung der wirtschaftlichen und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und der Entwicklung der —> *sozialistischen ökonomischen Integration* wird diesem Erfordernis Rechnung getragen. Die A. mißt sich an der in einer bestimmten Zeit hergestellten Menge an Gebrauchswerten. Einsparung an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit je Erzeugniseinheit bedeutet Steigerung der A. Mit steigender A. werden entweder mehr Gebrauchswerte in derselben Zeit oder dieselbe Menge Gebrauchswerte in kürzerer Zeit produziert. Ein Kennzeichen steigender A. ist die Zunahme des Anteils der vergegenständlichten Arbeit an der abnehmenden Gesamtarbeit je Erzeugnis- bzw. Leistungseinheit. In der Wirtschaftspraxis wird die A. meistens auf die lebendige Arbeit bezogen und in eingesparten Stunden angegeben. Diese Teilkennziffer hat ihre Bedeutung und wird auf der Grundlage der industriellen Warenproduktion sowie der Leistungskennziffer Nettoproduktion berechnet. Die unterschiedlichen Aussagen dieser Kennziffern sind zu beachten. Der Kern der Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit besteht darin, je Einheit Arbeits-, Material- und Finanzaufwand eine wesentliche Vergrößerung des Produktionsvolumens und des —> *Nationaleinkommens* zu erzielen. Zur Analyse aller Faktoren gehören auch der einmalige Aufwand und die kostenerhöhenden Faktoren (z. B. steigende Weltmarktpreise, steigende Kosten der Rohstoffbeschaffung). Mit steigender A. sinkt die Wertgröße der einzelnen Ware, sinken die Selbstkosten. Bei gleichbleibenden Preisen erhöht sich dabei der Gewinn der Betriebe. Die richtige Verteilung des gestiegenen Gewinns auf Fondsbildung (z. B. Erhöhung der Löhne oder der gesellschaftlichen Fonds) und Preisveränderungen ist eine überaus wichtige und mitunter komplizierte Aufgabe der Wirtschafts- und Sozialpolitik des sozialistischen Staates. Jede neue Gesellschaftsordnung muß ihre Überlegenheit gegenüber der alten Ordnung durch eine höhere A. beweisen. Aus diesem Grunde bezeichnete Lenin die A. als das »in letzter Instanz ... allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung« (Werke, Bd. 29, S. 416). Die Steigerung der A. ist ein objektiver, gesetzmäßiger Prozeß, der in der Tendenz in jeder Gesellschaftsformation vor sich geht. Er unterliegt den verschiedenen gesellschaftlichen Bedingungen der einzelnen Produktionsweisen. Im Sozialismus wirkt das —> *Gesetz des stetigen Wachstums der Arbeitsproduktivität*. »Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die wichtigste Quelle des wirtschaftlichen Wachstums. Durch sie wird das Nationaleinkommen als materielle Grundlage für die immer bessere Befriedigung